

Alarm

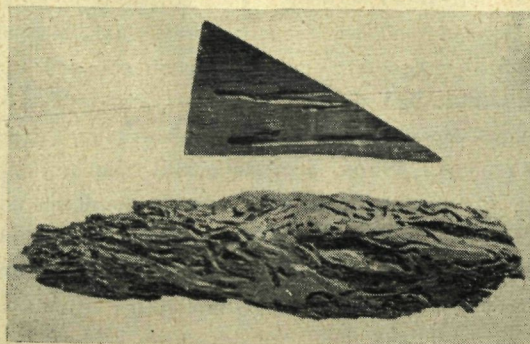
um den Bohrwurm



P. 199

Der Bohrwurm oder die Bohrmuschel beunruhigt neuerdings die betroffenen Kreise immer mehr. Wir erhielten zu dieser Frage zwei Zuschriften, die wir nachfolgend veröffentlichen.

Der Bohrwurm in hölzernen Fischereifahrzeugen



Ebenso heimtückisch wie der Holzbock das Gebälk der Häuser zerstört, ist auch die Bohrmuschel, von den Seeleuten Bohrwurm genannt, der größte Feind der Holzschiffe, die sich ausschließlich im Seewasser bewegen.

In der Vergangenheit schützten sich die Eigner der kostbaren hölzernen Kauffahrteischiffe, insbesondere derjenigen, die in tropische Gewässer fuhren, wo der Befall durch diesen Schädling noch stärker und gefährlicher war, durch eine vollständige Bekupferung des Schiffsbodens. Es liegt jedoch auf der Hand, daß ein derartiger Schutz im Hinblick auf die unerschwinglichen Preise für Kupfer nicht mehr in Frage kommen kann. Bekanntlich ist der weit überwiegende Teil

unserer Fahrzeuge in der Kleinen See- und Küstenfischerei noch immer aus Holz hergestellt, und es ist daher verständlich, daß sowohl in den Kreisen der Fahrensleute als auch der Werften aus einer langen Praxis heraus eine gewisse Erfahrung über die Gefährlichkeit der Bohrmuschel und ihrer Bekämpfung besteht. Der Seemann weiß, daß er sich vor dem Befall seines Schiffes mit diesem unheimlichen Gast schützen kann, wenn er mit seinem Fahrzeug gelegentlich Frischwasser aufsucht. Es liegen aber nach Ansicht des Verfassers keine genauen Untersuchungen darüber vor, wie lange der Seemann sich, ohne Schaden an seinem Schiff zu nehmen, ohne Unterbrechung im Salzwasser aufhalten kann, und wie lange er im Frischwasser liegen muß, um die Bohrmuschel abzutöten.

Weiterhin ist sich der Seemann in der Regel auch darüber nicht im klaren, wie sich die Bohrmuschel in den verschiedenen Holzsorten, aus denen die Fahrzeuge hergestellt sind, benimmt, und welche Art von Holz am leichtesten befallen und zerstört wird. Daß die Zerstörung sehr unterschiedlich ist, wird deutlich an den beiden Abbildungen illustriert.

Das dreiseitige Stück ist der Teil einer Bodenplanke aus Eichenholz. Man kann deutlich erkennen, daß sich die Muschel bei ihrer Bohrtätigkeit innerhalb des Holzes in der Richtung der Faserung bewegt hat. Demnach scheint es ihr im Eichenholz nicht möglich zu sein, sich in der Querrichtung durch die Faserung zu bohren.

Daneben ist ein Teil einer Buchenholzplanke dargestellt. Man sieht deutlich, daß die Bohrmuschel ihre Gänge in alle Richtungen vorgetrieben hat. Offenbar setzt demnach das Buchenholz dem Befall der Bohrmuschel weniger Widerstand entgegen und wird auch in einem höheren Grade zerstört. Hierzu ist zu bemerken, daß die Kiele und die Kielplanken vieler hölzerner Fischereifahrzeuge, insbesondere der Finkenwälder Hochseekutter, aus Buchenholz angefertigt sind.

Aus den vorstehenden Gründen wäre sehr zu wünschen, wenn wissenschaftliche Untersuchungen über die Schäden durch die Bohrmuschel durchgeführt würden. H. Fick